

„Da, auf einmal Stille“

75 JAHRE KRIEGSENDE So erlebten Großalmeröder die Ankunft der US-Armee

Vor 75 Jahren ging der Zweite Weltkrieg zu Ende. Als Ergänzung zu unserer Serie von Witzenhausens Stadtarchivar Matthias Roeper berichtet Hermann Nobel heute über Ereignisse bei Großalmerode.

VON HERMANN NOBEL

Großalmerode – Nach dem aus dem Militärarchiv Washington vorliegenden „Journal“ begann am 6. April 1945 um 6 Uhr die Besetzung von Großalmerode unter leichtem gegnerischen Feuer durch das „385th Infanterie-Regiment der 76. US-Infanterie-Division“; diese bestand aus 3295 Soldaten.

Wie viele deutsche Soldaten ihnen entgegenstanden, ist zahlenmäßig nicht belegt. Es gibt Hinweise, dass es sich um „versprengte“ Einheiten in Kleingruppen, unter anderem der Panzertruppenschule Eisenach, gehandelt haben soll, die sich mit veralteten P2- und P3-Panzern aus dem Magazin der Papierfabrik Kassel der einrückenden US-Armee entgegenstellten.

Die Stellungen der deutschen Soldaten lagen hinter dem Rathaus, in diversen Straßen der Stadt, auf dem Hirschberg, dem Pfaffenberg mit Giesenhagen, am Töpferschacht in der Faulbach, am Friedhof, der Weißkammer, am Queren- und Langenberg.

Die Mehrzahl der deutschen Soldaten hielt sich vor allem aber in Trubenhausen auf.

Den an diesem frühen Morgen von Süden, Westen und Norden eindringenden Einheiten gelang – trotz Tieffliegerunterstützung – die endgültige Besetzung am späten Nachmittag. Ihr Kriegstagebuch berichtet: „Grossalmerode um 16 Uhr eingenommen“.

Bis dahin bangten die Bewohner, die während der 40 Stunden dauernden Feuergefechte Zuflucht in Kellern, Luftschutzbunkern und Grubenstollen suchten, um ihr Leben. Helga Luise Baum (geborene Bolz) schrieb in ihr Tagebuch: „Der Beschuss dauerte nun schon zwei Tage. Bisher konnten wir immer mal schnell im Wald verschwinden, wenn einer mal austreten musste.“ Das ging während der Gefechte nicht mehr. „Wir saßen vor Angst bebend auf unseren Bänken. Über uns ratterte es an der Tür, als wäre ein Maschinengewehr in Tätigkeit. Schon wieder zitterte der Bunker, als wolle er zusammenfallen. Da, auf einmal Stille.“

Laut dem Tagebuch saß die verängstigte Gruppe noch eine ganze Zeit im Bunker, bis ein paar Männer nach draußen gingen. Bei den ersten Häusern trafen sie Amerikaner. „Einer kam gleich mit zu unserem Bunker“, notierte Baum. Der dunkelhäutige US-Soldat habe das Gesicht voll



Angriff der US-Armee: Dieses historische Bild aus dem Militärarchiv in Washington zeigt laut Nobel das 1. Bataillon beim Vorstoß ins Tal hinab sowie amerikanische Stellungen entlang der Faulbachstraße.

FOTO: ARCHIV HERMANN NOBEL

Pickel gehabt und unaufhörlich gekaut. „Den Anblick werde ich nie vergessen. Dieser Amerikaner stand vor unserem Bunker und machte mit den Armen Bewegungen, als wolle er Schafe zusammenreiben.“

Auch die Aufzeichnungen von Stadtpolizist Hero Kull sind erhalten geblieben: Demnach seien die schweren Kämpfe am 6. April um 15.10 Uhr geendet. Dabei seien acht Zivilpersonen getötet worden – vier am 5. April, drei am 6.

April und eine am 7. April –, eine größere Zahl wurde verwundet.

16 deutsche Soldaten seien ums Leben gekommen, die Zahl der Verwundeten habe man nicht feststellen können, weil sie von ihrer Truppe mitgenommen wurden. Ein Teil sei ins amerikanische Lazarett gelangt.

„Durch die Beschießung der Stadt wurden etwa 90 Häuser schwer beschädigt. Ein städtisches Wohnhaus brannte vollständig ab“, so

Kull. Auch das Fabrikgebäude der Firma Georg Ludwig Becker brannte nieder. Die meisten Häuser wiesen leichtere Beschädigungen auf.

Die US-Armee habe zehn gefallene deutsche Soldaten mitgenommen, so Krull, der Ort der Beerdigung sei unbekannt. „Die in der Leichenhalle aufgebahrten sechs deutschen Soldaten werden am 12. April 1945, nachmittags, mit der gefallenen Zivilbevölkerung beerdigt.“

wird fortgesetzt